

Weg“ Nr. 14/55 „Das Seminar — eine gute Methode der Anleitung“ zeigte, hat die Kreisleitung Berlin-Lichtenberg schon die ersten Schlußfolgerungen gezogen. Sie versuchte, wichtige Fragen, der Organisationsstatistik und -technik nicht durch eine Fülle von Einzelaufgaben und Instruktionen in den Anleitungsbesprechungen, sondern durch eine prinzipielle Behandlung in einem Tagesseminar zu lösen. Besonders gut deshalb, weil in diesem Seminar auch die Sekretäre der Grundorganisationen ausgiebig zu Wort kamen und sich ein fruchtbarer Meinungs austausch entwickeln konnte.

Den Wert der seminaristischen Unterrichtung der Sekretäre der Grundorganisationen stellt auch Genosse Großer, Oelsnitz, heraus: „Die Büromitglieder und Abteilungsleiter führen Seminare zu speziellen Fragen, die meistens einen halben Tag dauern, durch. Die Abteilung Wirtschaft behandelt z. B. die Aufgaben, die das 21. Plenum des ZK stellte, mit den Sekretären und Funktionären der volkseigenen Industrie, des Gesundheitswesens, des Finanzwesens usw. Auch die Abteilung Landwirtschaft führte Seminare mit Parteisekretären aus den MTS, den LPG usw. durch. Der Seminarleiter behandelt die Probleme, gestützt auf konkrete Beispiele aus dem Kreis, und anschließend sprechen sich die Genossen über das „Wie“ der Durchführung aus. Diese Seminare werden dann neben den Erfahrungen aus der operativen Arbeit des Büros mit zur Grundlage von Beschlußvorbereitungen genommen. Unser Bestreben ist es, im Monat einmal mit den Parteisekretären ein ganztägiges Seminar über zwei, höchstens drei Probleme durchzuführen. Daneben soll im wesentlichen nur noch einmal im Monat ein Seminar mit den Sekretären durchgeführt werden, welches höchstens zwei bis drei Stunden dauert. Denn es ist ein altes Übel, daß wir, wenn es ginge, die Sekretäre bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zusammenrufen würden.“

Die Parteileitung des VEB Halbmond-Teppiche bezeichnet diese Art der Anleitung als gut und als Hilfe für ihre politische Arbeit.

Bei der Anleitung differenzieren — oder nicht?

Genosse Grzegorek, Kreisleitung Berlin Prenzlauer Berg, meint: „Auch bei uns war in der Vergangenheit die regelmäßige Zusammenfassung der Sekretäre der Grundorganisationen — alle 14 Tage — gesondert nach Betrieben, Wohngebieten und Schulen, die Hauptmethode der Anleitung. Es war — wie an der Kreisleitung Berlin-Lichtenberg kritisiert — ebenfalls nur eine Übermittlung von unzähligen Aufgaben. Wer Kenntnis davon hat, was bis in die jüngste Zeit an Beschlüssen, Richtlinien und Hinweisen von den übergeordneten Leitungen und den Abteilungen der Apparate innerhalb dieser 14 Tage einging, der weiß auch, wie schwerbeladen die Sekretäre der Grundorganisationen oftmals diese „Seminare“ verließen.“ Jetzt macht es die Kreisleitung so: „Monatlich einmal führen wir eine zentrale Besprechung mit allen Sekretären der Grundorganisationen durch, auf der das Büro der Kreisleitung wichtige Fragen der Politik der Partei erläutert. Alle übrigen Beratungen erfolgen in den Instrukteurgebieten. Da der Personenkreis der Sekretäre bei der Zusammenfassung im Instrukteurgebiet nicht größer ist als 30 Genossen, sind eine wirklich gründliche Behandlung aller Fragen, eine ausführliche Diskussion und ein reger Erfahrungsaustausch möglich. Außerdem kommen so die Sekretäre aus mindestens 90 bis 95 Prozent aller Grundorganisationen zusammen, während die Beteiligung bei der zentralen Anleitung — wie wir sie früher ausschließlich hatten — selten höher, meistens aber unter 70 Prozent lag.“